

Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen

Autor(en): **Tscharner, von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **37=57 (1891)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-96645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

maliger Wirbel (und wenn möglich Entfaltung einer schwarzen Fahne) voraus. Es wird in gewöhnlichem Schritt vorgerückt.

Kavallerie ist besonders geeignet, Ansammlungen zu zerstreuen. Sie hat dabei von den Waffen nur, wenn sie Widerstand findet, Gebrauch zu machen.

Vor der Attaque wird das Zeichen (als letzte Aufforderung) geblasen.

Von den Feuerwaffen ist Gebrauch zu machen, wenn die Truppe beschossen wird oder sonst Gefahr läuft, durch die grosse Zahl, von welcher sie angegriffen wird, überwältigt zu werden.

Grössere Abtheilungen können nur einen Theil, z. B. eine Sektion oder Gruppe, feuern lassen. Blind- und Hochschessen ist dagegen verboten.

Schimpfnamen, Geschrei und Herausforderungen geben kein Recht auf Anwendung der Waffengewalt. Solche müssen die Truppen geduldig ertragen.

Die Thätigkeit ist, wenn es zum Kampfe kommt, fortzusetzen, bis der Zweck erreicht ist.

Mit Tumultuanten darf kein Uebereinkommen abgeschlossen werden.

Zur Arretirung der Rädelführer bei Tumulten ist es angemessen, Patrouillen von besonders energischen und kräftigen Leuten zu bilden und diese an den Flügeln der Truppe aufzustellen.

Die politischen Beamteten, welche die Tumultuanten zum Auseinandergehen aufzufordern haben, erhalten zum Schutz eine Patrouille zugetheilt.

Isolirte Wachtposten machen, sobald sie angegriffen werden, von den Feuerwaffen Gebrauch. —

Ich habe obigen Auszug aus meiner Winterarbeit nur als Beispiel gebracht, um zu zeigen, in welcher Weise eine bezügliche Vorschrift abgefasst werden könnte.“

Dem Zwecke der Arbeit entsprechend, ist nur berührt, was das Militär angeht. Das Verhalten der bürgerlichen Behörden kann nicht durch das Dienstreglement geregelt werden.

Die Pflichten des Truppenkommandanten bzw. des Stationskommandanten können nicht weiter gehen als die bürgerlichen Behörden (welchen Namen diese tragen mögen) auf die Nothwendigkeit aller Massregeln aufmerksam zu machen, welche er für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und Vermeidung eines jeden Konfliktes zweckmässig erachtet. Zu diesen wird auch Verlautbarung der wichtigsten bezüglichen Bestimmungen der militärischen Vorschriften gehören: damit Jedermann weiss, welche Folgen der Widerstand gegen die bewaffnete Macht des Bundes nach sich zieht. E.

Zur Entwicklung der Gebirgsartillerie mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen.

Von Major von Tscharner.

Hierzu zwei tabellarische Uebersichten.

(Schluss.)

Schlussbetrachtungen.

Um eine Grundlage für einige allgemeine Betrachtungen über das gegenwärtige Gebirgsartilleriematerial zu gewinnen, wird es zweckmässig sein, vorerst die hauptsächlichsten Anforderungen an eine Gebirgskanone festzustellen.

1. Anforderungen bezüglich der Wirkung.

1) Die Wirkung des Gebirgsgeschützes muss auf Distanzen von zirka 1000 m aufwärts derjenigen des Infanteriefeuers überlegen sein, weshalb eine hinlängliche Ausrüstung (50 %) desselben mit einem gut eingerichteten Shrapnel nothwendig ist.

2) Genügende Trefffähigkeit gegen Kolonnenziele bis auf 3000 m. Die 50 %ige Breitenstreuung auf diese Entfernung sollte daher 5 m nicht übersteigen, damit beim feldmässigen Schiessen gegen ein Ziel von 3 m Breite noch 25 % Treffer möglich sind. In diesem Falle wird die Wirkung der direkten Treffer nebst derjenigen von Sprengstücken und Shrapnelkugeln genügen, um eine Kolonne ohne zu grossen Munitionsaufwand auf grössere Entfernung mit Erfolg beschiessen zu können. 25 % Treffer gegen Gebirgsartillerieziel (2,5 m breit, 1,8 m hoch) auf 2000 m Entfernung erfordern, dass die 50 %ige Höhen- und Breitenstreuung nicht grösser als zirka 2 m sei. Dies trifft beim französischen Gebirgsgeschütz ungefähr zu. Die oft gemachte Annahme, dass Gebirgsartillerie in der Regel nur auf kleinere Entfernung in's Feuer komme, ist insofern unrichtig, als namentlich die Vertheidigungsartillerie sich nicht selten in der vortheilhaften Lage befindet, von Bergabsätzen und senkrecht zum Thal liegenden Querriegeln aus die defiléartigen Anmarschstrassen, bzw. Rückzugswege des Feindes auf grössere Entfernung unter Feuer zu nehmen. Auch ist das Schiessen von einem Berghange über die Thalsohle hinweg nach dem gegenüber liegenden nicht ausgeschlossen. Gebirgsartillerie, welche den Kampf mit Feldartillerie aufzunehmen hat, wird gut daran thun, die feindlichen Batterien zu beschiessen, ehe dieselben auf nähere Entfernung Raum zum Aufahren gewinnen.

Der Zeitzünder des Shrapnels sollte die Verwendung dieses Geschosses bis auf 2800 m ermöglichen.

3) Sehr rasante Flugbahnen sind für das Ge-

birgsgeschütz nicht nothwendig; die Rasanz ist mehr indirekt von Bedeutung wegen ihres Zusammenhanges mit der Trefffähigkeit und der Durchschlagskraft.

4) Die Möglichkeit des raschen und sichern Einschliessens unter den für die Schussbeobachtung oft ungünstigen Verhältnissen des Gebirgs-terrains. Die Sprengpunkte der Granaten mit kleiner Sprengladung werden leicht übersehen wegen der steilen Einfallsrichtungen, weichem oder mit Gestrüpp bedecktem Boden und aus dem Grunde, weil bei der Schwierigkeit des Distanzschätzens die Beobachtung oft nicht auf die betreffende Stelle gerichtet ist.

5) Mit Rücksicht auf den Kampf gegen Infanterie und in Hinsicht auf den Umstand, dass Gebirgsgeschütze nur in kleiner Zahl auftreten, eine genügende Feuergeschwindigkeit. Nach dem Einschliessen 5 Schüsse in der Minute, ohne genaues Richten 8—10 Schüsse bei einer Batterie von 6 Geschützen.

6) Hinreichende Wirkung gegen feste Ziele, wie solche im Gebirgskriege vorkommen. Mauerwerk bis zu 80 cm. Stärke soll zerstört werden können. Es ist deshalb die Einführung einer Brisanzgranate wünschenswerth, welche auch gegen dichte Truppenziele und gedeckte Truppen sehr vortheilhaft wäre.

7) Genügende Munitionsausrüstung bei der Batterie und Sicherstellung des Munitionersatzes. Bei der Manöverbatterie zirka 450 Schüsse.

8) Rascher Uebergang der Batterie mit aufgepacktem Geschütz zum Feuern. Bis zum ersten Schuss nicht mehr als 2 Minuten.

2. Anforderungen bezüglich Beweglichkeit.

Gebirgsartillerie muss grössern Infanterieabtheilungen überall folgen können.

1) Die maximale Belastung der Saumthiere muss sich nach deren Beschaffenheit richten. Die Totalbelastung kann bis zu 170 kg angenommen werden (Spanien 184 kg), vortheilhaft ist es hingegen, nicht viel über 150 kg hinauszugehen.

2) Mit Rücksicht auf den Pferdebestand einer Batterie, die Kolonnenlänge derselben, das rasche Auf- und Abpacken ist es vortheilhaft, wenn der Transport des Rohrs nicht mehr als 1 Tragthier, derjenige der Laffete nicht mehr als 2 Tragthiere erfordert.

3) Einheitlicher Tragsattel, welcher jedes Tragthier für jede Ladung verwenden lässt.

4) Möglichkeit das Geschütz fahrend zu transportiren.

3. Anforderungen bezüglich Haltbarkeit.

1) Bei Rohr und Laffete sind alle vorstehenden, leicht zerbrechlichen Theile zu vermeiden, da sonst in Folge des Ueberschlagens des Geschützes beim Schiessen und des unvermeidlichen

Stürzens einzelner Tragthiere das Material leicht unbrauchbar werden kann.

2) Möglichst einfache Konstruktion. Bei zerlegbaren Systemen einfache und solide Verbindung der einzelnen Theile.

Die vorhandenen Gebirgsgeschütze.

Trotz der günstigen Beurtheilung, welche die zerlegbaren Rohre in England erfahren haben, scheinen dieselben für leichte, mobile Gebirgsartillerie nicht vortheilhaft zu sein. Hiefür mag schon die Thatsache sprechen, dass die Versuche, welche in verschiedenen Staaten (Russland, Oesterreich, Spanien, Griechenland) mit zerlegbaren Rohren durchgeführt worden sind, bis jetzt wenigstens die Annahme solcher Geschütze nicht zur Folge gehabt haben. Und dies wahrscheinlich aus dem Grunde, weil man stets trachten wird, den angestrebten Zweck mit den einfachsten Mitteln zu erreichen. Auf grösstmögliche Gleichförmigkeit und Einfachheit des Materials und der Beschirrung wird aber bei Gebirgsartillerie stets grundsätzlich gehalten werden müssen.

Dies in Anbetracht der starken Inanspruchnahme aller Theile und der geringen Hilfsmittel im Gebirgslande.

Als Nachtheile der zerlegbaren Konstruktion sind hervorzuheben: Empfindlichkeit für Beschädigungen, welche Schwierigkeiten beim Zerlegen bzw. Zusammensetzen des Rohres hervorrufen können. Umständlichere Vorbereitung für die Feuereröffnung. Aus je mehr Theilen das Geschütz besteht, desto wahrscheinlicher zufällige Störungen, welche den Gebrauch desselben beeinträchtigen. Die grosse Anzahl Tragthiere und die dadurch bedingte Kolonnenlänge einer Batterie.

Die zerlegbaren Geschütze dürften daher den einfachen nur dann vorzuziehen sein, wenn sie bedeutend mehr leisten als diese und die Umstände es gestatten, dieselben zum grossen Theil fahrend fortzuschaffen. Es wäre zu untersuchen, ob nicht für manche Verhältnisse, als schwere Gebirgsartillerie, ein zerlegbares Geschütz (Rohrgewicht bis 220 kg, Laffetengewicht bis 320 kg) einem schmalspurigen Feldgeschütz vorzuziehen wäre.

Die Schnellfeuerkanonen können wohl im Gebirgskriege vortheilhafte Verwendung finden, zur Bewaffnung von mobiler Gebirgsartillerie sind dieselben jedoch nicht geeignet. Denn diejenigen Kaliber (42 mm, höchstens 47 mm), welche in Betracht kommen, schiessen nur Granaten und Kartätschen. Die Granatwirkung gegen Truppen ist aber zu abhängig von der Bodenbeschaffenheit (felsiger oder weicher Boden, Schuss in die Tiefe); gegen feste Ziele ist dieselbe ungenügend und die Schussbeobachtung ist zu unsicher. Im Bewegungskriege kann auch die Feuerschnelligkeit nicht in dem Masse ausgenützt werden, wie im

Stellungskriege. Das Gewicht von 600 7 cm Schüssen repräsentirt dasjenige von zirka 2200 4 cm Schüssen, welche bei einer mittleren Feuergeschwindigkeit von 16 Schüssen in der Minute mit 2 Geschützen in zirka $\frac{5}{4}$ Stunde verschossen werden können. Ein Tragthier kann ungefähr 70 4 cm Schüsse transportiren. Immerhin wäre es für die Gewinnung eines sichern Urtheiles von Werth, mit Schnellfeuerkanonen Schiessversuche unter feldmässigen Verhältnissen vorzunehmen, da die Erfahrungen der Schiessplätze nicht genügenden Aufschluss geben können.

Das Kaliber der bestehenden (einfachen) Gebirgsgeschütze variirt zwischen 6,35 cm und 8 cm. In einigen Artillerien wurde dasselbe mit Rücksicht auf einheitliche Munition gleich demjenigen der leichten Feldkanone angenommen.

Zweckmässig erscheint das Kaliber von zirka 7,5 cm, da es bei diesem möglich ist, ein Rohr von 100 kg herzustellen, welches ein Geschoss von ungefähr 4,5 kg schießt. Die Benutzung einer zweckmässigen Pulversorte lässt eine Anfangsgeschwindigkeit von 300 m erreichen, welche günstige Flugbahnverhältnisse und eine lebendige Kraft der Granate an der Mündung von zirka 19 mt ergibt.

Die Rohrlänge variirt zwischen 12 und 16 Kaliber, (das russische Material 67 nicht berücksichtigt); über 1200 mm Totallänge kann nicht wohl hinausgegangen werden.

Bei 6 Geschützen ist der Keilverschluss, bei 7 der Schraubenverschluss in Anwendung. Trotz einiger Vortheile der Metallpatronen sind solche vorerst nur bei den Baranowsky-Kanonen angenommen worden. Es muss auffallen, dass die russische Artillerie bei ihrem Material 1883 dieselben wieder fallen gelassen hat.

Von den Zündvorrichtungen sind diejenigen vortheilhafter, bei welchen das Abfeuern mittelst Schlag erfolgt.

Das Totalgewicht der Laffete beträgt (die österreichische von 109 kg ausgenommen) 145 bis 212 kg. Gemäss der Forderung, dass dieselbe auf 2 Tragthieren soll transportirt werden können, darf das Laffetengewicht nicht über 160 kg angenommen werden. Die Einrichtung eines abtrennbaren Schweifstückes wird besser vermieden, wenn auch der Vortheil eines langen Laffetenkörpers, darin bestehend, das Ueberschlagen des Geschützes beim Schiessen zu verhindern, überhaupt demselben mehr Stabilität zu geben, nicht ausser Acht gelassen werden darf. Für die Ermässigung des Rücklaufes sind die verschiedensten Einrichtungen in Anwendung: Kolbenbremsen, Federbremsen, Nabenbremsen und Hemmstricke. Letztere sind wegen des Vorzuges grosser Einfachheit und geringen Gewichtes immer noch bei vielen Artillerien im Gebrauch.

Nur zwei Laffeten sind nach dem System Engelhardt konstruirt.

Mit Ausnahme des englischen sind sämtliche Geschütze zum fahrenden Fortschaffen mit einer Gabeldeichsel versehen.

Die Baranowsky-Kanone, sowie die schweizerischen schiessen nur Granaten und Shrapnel, bei den übrigen Ordonnanzgeschützen sind die drei gebräuchlichen Geschossarten vorhanden. Die Gebirgskanone von St. Chamond besitzt eine Brisanzgranate. Bei den neuesten Konstruktionen betragt die Geschosslänge 2,75—4 $\frac{1}{2}$ Kaliber. Fast allgemein ist für das Shrapnel dem Kammer-system der Vorzug gegeben worden. Der Doppelzünder ist bei der englischen, französischen, italienischen und schweizerischen Gebirgsartillerie eingeführt.

Für die französischen, österreichischen, russischen und spanischen Geschütze bestehen Schuss- und Wurfpatronen.

Der Ladungsquotient der Schussladung (altes Pulver) variirt zwischen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{15}$ (englischer Vorderlader $\frac{1}{5}$). Das Ladungsverhältniss von $\frac{1}{15}$ gehört der Kanone Mod. 1889 de Bange an, bei welchem die Steigerung der Wirkung zu einseitig durch Vergrösserung des Geschossgewichtes bewirkt erscheint. Was die Munitionsausrüstung anbelangt, so sind bei den meisten Artillerien 50 % und mehr Shrapnel vorhanden. Die stärkste Shrapnelausrüstung hat das italienische Geschütz mit 78 %.

Die Gesamtschusszahl bei der Gefechtsbatterie ist sehr verschieden; sie ist am kleinsten in Frankreich (320 resp. 420), am grössten in Russland (Baranowsky 888). In Beziehung auf die ballistischen Verhältnisse stehen das französische, das russische und das schweizerische Geschütz (der englische Vorderlader ausgenommen) den übrigen etwas voran. Von den neuesten Konstruktionen erreicht die Kanone von St. Chamond die grösste lebendige Kraft der Granate an der Mündung, nämlich 24,6 mt.

Die Mehrzahl der Gebirgsgeschütze erfordert zum Transport 3 Tragthiere; das englische Geschütz bedarf deren 5, das russische Modell 83 deren 4, das österreichische dagegen nur 2.

Den Vortheil eines Einheitssattels haben die schweizerische und die spanische Artillerie. Der grösste Theil der bestehenden Gebirgsbatterien ist auf Kriegsfuss zu 6 Geschützen organisirt.

Das schweizerische Gebirgsartilleriematerial braucht zum gegenwärtigen Zeitpunkt den Vergleich mit den fremdländigen Geschützen nicht zu scheuen, dennoch bedarf dasselbe in verschiedener Beziehung der Vervollkommnung, wenn es sich auch fernerhin an günstiger Stelle behaupten soll.

Als wünschenswerthe Verbesserungen sind an-

zuführen: Grössere Anfangsgeschwindigkeit zur Erzielung günstigerer Flugbahnverhältnisse, grösserer lebendiger Kraft der Granate und besserer Shrapnelwirkung; die Einrichtung des Shrapnelzünders für eine Schussdistanz von mindestens 2600 m; Einführung eines Brisanzgeschosses; Annahme längerer Geschosse; Ermöglichung einer grösseren Feuergeschwindigkeit durch eine zweckmässige Zündvorrichtung, eventuell durch Einführung der Einheitspatrone und einer guten Bremsvorrichtung.

Inwieweit das bestehende Geschütz der Vervollkommnung fähig ist und inwiefern die Annahme eines neuen Geschützmodelles vortheilhaft wäre, kann nur durch praktische Versuche mit Sicherheit ermittelt werden.

Organisation und Ausbildung unserer Festungstruppen, von A. Kindler, Hauptmann und Infanterie-Instruktionsoffizier der IV. Division. Frauenfeld, Verlag von J. Huber. gr. 8° 70 S. cart. Preis Fr. 1. 85.

Es hat uns gefreut, dass ein Infanterie-Instruktionsoffizier sich der sehr verdienstlichen Arbeit unterzogen hat, seine Kameraden mit der in unserer Armee neuesten Truppenart bekannt zu machen. Die Schrift desselben bietet um so grösseres Interesse und verdient um so mehr Beachtung, als der Verfasser uns die Ansichten der leitenden Persönlichkeiten über Organisation und Verwendung der Festungstruppen darlegt. Manche Einzelheiten dürften den Gegenstand einer Polemik abgeben. Bevor aber auf diese eingetreten werden kann, erscheint es nothwendig, die Projekte kennen zu lernen. Erst wenn dieses geschehen, können die Vor- und Nachtheile der Vorschläge gegen einander abgewogen werden.

Was über die allgemeine militärische Ausbildung und die besondere des Festungssoldaten als Artillerist und Infanterist gesagt wird, ist vortrefflich und nicht nur für diejenigen, welche sich für das besondere Fach interessiren, lehrreich.

Die Bemerkungen über die Nothwendigkeit der Abwechslung der Beschäftigung in den Unterrichtsweigen, die bei dem Aufenthalt in Festungen weit mehr als unter andern Verhältnissen geboten ist, die Nothwendigkeit der Reinlichkeit und der Errichtung von Badeeinrichtungen in den Forts sind höchst beachtenswerth. Originell aber nicht unbegründet erscheint das, was über den Nutzen der Militärpoesie gesagt wird. Der Verfasser spricht sich darüber u. A. wie folgt aus: „Der fortgesetzte Aufenthalt in unsern modernen Festungen, der Dienst in diesen engen Räumen erzeugt mit der Zeit auch bei der besten Mannschaft ein Gefühl der Abgeschlossenheit,

geistiger Trägheit und Langeweile; diesen auf den Geist der Truppe höchst schädigend einwirkenden Faktoren muss mit allen Mitteln entgegen gearbeitet werden.“

Die Letztern werden dann erörtert, darunter werden Pflege des Gesanges und gesellschaftliche Vereinigungen, Spiele genannt; jedoch hätte sich beifügen lassen: Unter den Spielen verstehen wir solche, welche mit einiger körperlicher Uebung verbunden sind, nicht aber die in unsern Kantinen allgemein verbreiteten Kartenspiele!

Eine wichtige und dankbare Aufgabe ist dem Feldprediger (deren jedes Fort einen haben soll) zugedacht.

Das Buch ist nicht nur für Offiziere der Festungstruppen nützlich, sondern kann allen, welche sich für diesen Dienstzweig interessiren, bestens empfohlen werden. Dieses um so mehr, als bei der Vertheidigung der Festungswerke nothwendig Truppen der Feldarmee mitwirken müssen.

Eidgenossenschaft.

— (Ein Adjunkt des eidg. Militärdepartements) ist ernannt worden. Dieser wichtige Vertrauensposten, welcher unter der alten Militärorganisation in's Leben gerufen wurde, ist mit derjenigen von 1874 beseitigt worden. Doch gerade bei uns in der Schweiz, wo der eidg. Militärdirektor nach den Bestimmungen der Verfassung nicht Militär zu sein braucht, war diese Einrichtung eine sehr nothwendige und in Wirklichkeit hat sie sich nützlich erwiesen. Die Obersten Hans Wieland und Hofstetter, welche s. Z. den Posten bekleidet haben, stehen noch heute in gutem Andenken.

Befindet sich an der Spitze der Militärverwaltung nicht ein militärischer Fachmann, so ist dieser von seinen bürokratischen Untergebenen abhängig. Diese regieren ohne die Verantwortung zu tragen. Besser ist es jedenfalls, dass der Vorsteher des Departements stets einen Vertrauensmann wähle. Das Militärwesen ist heutigen Tages nicht mehr so einfach, dass selbst ein Berufsmilitär alle Zweige desselben mit gleicher Sachkenntniss zu leiten vermöchte. Es ist aus diesem Grunde sehr anerkennungswerth, dass jetzt, wo ein höherer Offizier an der Spitze der eidg. Militärverwaltung steht, welcher in frühern Jahren in einem grossen Kriege seine Erfahrungen gesammelt hat, dieser auf die frühere Einrichtung zurückgekommen ist. Die gewählte Persönlichkeit dürfte durch ihre besondern Kenntnisse des Artillerie- und Festungswesens, sowie des Generalstabsdienstes sehr geeignet sein, nützliche Dienste zu leisten. Es widerspricht der Gepflogenheit dieses Blattes, im Vorhinein zu loben oder zu tadeln. So viel aber dürfen wir sagen: wir glauben uns zu der Hoffnung berechtigt, dass die Wahl sich als eine glückliche erweisen werde.

Der Gedanke, dass der jeweilige eidg. Militärdirektor einen Mann, zu dessen Charakter und Kenntnissen er besonderes Vertrauen hat, als Adjunkten und Referenten wählen solle, scheint in Ermanglung eines obersten Kriegsrathes (wie derselbe z. B. in Frankreich besteht), sehr zweckmässig zu sein.

— (Pferdezucht.) Das Landwirthschafts-Departement wird vom Bundesrath ermächtigt, an den jährlichen Stutfohlenschauen schöne, kräftige, nicht über sieben Jahre alte Vollblut- und edle Halbblutstuten in dem

Uebersicht der glatten Haubitzen und der gezogenen Vorderlader.

Tabelle I.

	Haubitzen.			Gezogene Vorderlader.					
	Schweiz, 8 x 1844.	Frankreich, 8 x 1828.	Oesterreich, 8 x 1844.	Schweiz, 4 x 1864.	Frankreich, 4 x 1858.	Oesterreich, 4 x 1863.	Italien, 4 x 1861.	Russland, 4 x	England, 7 x 1813.
Rohr.									
Kaliber, m	12	12	12	8,445	8,65	7,41	8,65	8,68	7,62
Metall, Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Bronze	Stahl.
Länge, m/m	970	970	—	1000	960	1027	1060	—	1041
Länge der Bohrung, m/m	740	740	—	10 1/2 Calibres	8	12 1/2	9	—	12
Anzahl u. Art der Läufe,	—	—	—	6 System Mäuler	6 la. Mittle	6 la. Mittle	6 la. Mittle	6 la. Mittle	3
Drall, 5,53	—	—	—	6, 53, 10	8, 30	7, 2	—	—	8, 56
Gewicht, Kilogr.	100	100	104	103	100	84	100	101	90
Laffete.									
Construction,	hölr. Blocklaffete mit Holzachse.	hölr. Blocklaffete mit Holzachse.	hölr. Wandlaffete mit Holzachse.	hölr. Blocklaffete	hölr. Blocklaffete	eiserne Wandlaffete mit Holzachse.	hölr. Blocklaffete	eiserne Wandlaffete	eiserne Wandlaffete mit Stahlachse.
Seilsweite, m/m	770	750	950	770	750	740	—	—	658
Dieselbe gestattet Elevation, Grad	—	12	—	14	—	25	—	—	35
Depression, m/m	—	6	—	10	—	8	—	—	—
Durchmesser eines Rades, m/m	970	956	950	970	956	950	956	846	914
Gewicht, Kilogr.	114	23,5	19	114	23,5	19	22,5	22	32,7
Gewicht der Laffete, " "	—	117	112	—	117	94	114	156	158
Geschütz.									
Erfordert Tragthiere,	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Munitionskiste.									
Anzahl der Schüsse,	8	8	8	9	9	8	10	—	8 (5)
Munition.									
Granate Gewicht, Kilogr.	3,9	4,0	—	3,92	4,03	2,80	2,95	4,48	3,317
Sprengladung, gr.	219	262	—	220	200	—	200	—	190
Schrapnel Gewicht, Kilogr.	—	—	—	—	4,72	3,09	—	—	3,33
Kugelnzahl,	—	—	—	—	85 à 19	55 à 13	—	—	46
Kartätsche Gewicht, Kilogr.	—	5,7	—	3,28	4,72	2,26	4,75	—	2,83
Kugelnzahl,	—	41	—	41 à 64	41 à 70	34 à 52	41 à 73	—	70 à 28
Schussladung, gr.	265	324 (270?)	280	300	300	210	300	—	340
Wurfladung, gr.	—	—	210	—	150	110	150, 100	—	113
Ballistische Angaben.									
Anfangsgeschwindigkeit, Meter	—	263	—	238	225	235	268	232	—
Schussweite der Granate, " "	1200	1200	1000	2000	2400	2250	2000	2300	2900
des Schrapnels, " "	—	—	600	—	—	1100	—	—	—
der Kartätsche, " "	500	500	400	400	300	225	—	—	—
Organisation.									
Batterie Geschütze,	4	6	4	4	6	4	6	—	6
Munitionskisten,	40	60	56	40	54	56	90	—	—
Pferde,	44	52	37	44	52	44	100	—	—
Offiziere,	6	4	—	6	4	—	4	—	5
Mannschaft,	115	121	—	115	121	—	200	—	240
Schüsse,	320	480	448	360	486	448	900	—	810

Uebersicht der Gebirgsartillerien im Jahre 1890.

Tabelle II.

Rohr.	Schweiz	Frankreich	Oesterreich	Italien	Spanien	Russland	England		
	1877.	1878/81.	1875.	1877/84.	1874/90.	Mod. 1867.	Mod. 1883.		
Kaliber, <i>m</i>	7,5	8,0	6,6	7,5	7,85	7,62	6,35	6,35	
Metall, <i>m</i>	Bussstahl,	Stahl,	Kartbronze,	Kartbronze,	Stahl,	Bronze,	Stahl,	Stahl,	
Construction, <i>m</i>	Massiv,	Ring,	Massiv,	Massiv,	Massiv,	Massiv,	Stanzel,	Stanzel,	
Länge, <i>m</i>	963	1200	1000	1000	940	749	1209	1010	
Länge der Bohrung, <i>m</i>	12,8	15	15,1	13,3	12	9,8	19	1689	
des gezogenen Theiles, <i>m</i>	845	1067	885	896	840	609	1009	854	
Durchmesser des Ladungsraumes, <i>m</i>	615	927	605	666	610	342,9	894	689	
Züge Anzahl, <i>m</i>	8,2	11,6	9,2	8,9	7,7	4,5	11,5	22	
Breite, <i>m</i>	7	8	8,5	7,9	82,6	80,3	66,5	66,6	
Tiefe, <i>m</i>	1,25	0,5	1,25	1,3	1,25	1,27	0,62	1,0	
Drall, <i>m</i>	1875	2048	1980	3500	3000	2667	1905	1270	
Länge der Visirlinie, <i>m</i>	25	25,6	30	46,7	38,2	30	30	20	
Verchluss und Laderung, <i>m</i>	7° 10' 11"	7°	5° 58' 50"	3° 51'	4° 42'	5° 8'	6°	9°	
Totalgewicht, <i>Kiloge.</i>	931	500	255	500	930	691	430	940	
Hintergewicht, <i>Kiloge.</i>	Flachkeil mit Broadwellladerung aus Stahl.	Schraubenverschluss Laderung de Bange.	Flachkeil mit Broadwellladerung aus Kupfer.	Flachkeil, Laderung in der Richtung platte; Stahl.	Schraubenverschluss Laderungsplatte mit vordrehendem Rand.	Flachkeil, Kupfer ring in Stahlplatte.	Schraubenverschluss Metallpatrone.	Rundkeil mit Broadwellladerung	
Zündung, <i>Kiloge.</i>	104	105	90	97,5	102	101,5	98,3	98,4	
Erfordert Tragthiere, <i>Kiloge.</i>	28	10,5	27,2	12	21	32,8	—	24,6	
	Oberzündung	Centralzündung	Oberzündung	Oberzündung	Centralzündung	Oberzündung	Centralzündung	Centralzündung	
	1	1	1	1	1	1	1	1	
Laffete.									
Construction, <i>m</i>	Stahlblech, Stahlachse einfach.	Stahl, m. abtrennbarem Schweißtheil.	Eisenblech, Stahlachse, einfach.	Stahl, System Engelhardt.	Eisenblech, abtrennbare Stahlachse.	Eisenlaffete einfach.	Stahlblech, m. abtrennbarem Schweißtheil.	Stahlblech, m. abtrennbarem Schweißtheil.	Stahlblech, m. abtrennbarem Schweißtheil.
Lagerhöhe, <i>m</i>	662	752	644	710	675	686	—	686	655
Laffetenwinkel, <i>Grade</i>	24	29	34 1/2	31 1/2	34	—	—	—	33
Dieselbe gestattet Elevation, <i>Grade</i>	16	33	24	20	24	15	25	29	25
Depression, <i>Grade</i>	10	12	10	10	9	7	12	15	10
Durchmesser des Rades, <i>m</i>	900	940	950	956	896	574	574	1042	914
Geleisweite, <i>m</i>	760	680	700	710	875	800	800	838	690
Gewicht eines Rades, <i>Kiloge.</i>	26	26,25	20,3	28	26,7	26,2	26,2	32,5	43,5
des Lafettenkörpers, <i>Kiloge.</i>	93	113 und 33	69	90	110	90	95 und 43	98,3 und 49	76+21+18+36
des Sabeldeckels, <i>Kiloge.</i>	19	17	—	16	16	—	19,3	19,3	—
Totalgewicht, <i>Kiloge.</i>	145	195	109,4	146	163,8	142,5	191,2	212,3	238
Erfordert Tragthiere, <i>Kiloge.</i>	2	2	1	2	2	2	3	3	3
Geschütz.									
Totalgewicht, <i>Kiloge.</i>	249	300	199,4	243,5	265,8	244	289,5	310,7	419
Erfordert Tragthiere, <i>Kiloge.</i>	3	3	2	3	3	3	4	4	5
Hemmmittel, <i>Kiloge.</i>	2 Hemmseile,	Kabeneimse,	2 Hemmseile,	1 Hemmseil,	2 Hemmseile,	Hemmseile,	Hemmseile,	2 Hemmseile, Flugschar.	2 Hemmseile.
Munitionskisten.									
Granaten, <i>Kiloge.</i>	4	links 3, rechts 4	8	2	5	—	4	6	8
Srapnel, <i>Kiloge.</i>	6	3, " 3	—	8	4	7	4	—	—
Kartätschen, <i>Kiloge.</i>	—	1	—	in besonderen Kisten	1	—	—	—	—
Gewicht, leer, <i>Kiloge.</i>	12,25	13,5	—	13,5	—	49	—	—	—
gefüllt, <i>Kiloge.</i>	60	57	—	59,5	—	—	—	—	—
Munition.									
Geschossführung, <i>Kaliber</i>	Kupferband	Kupf. Führungsband	3 Kupferringe	4 Kupferringe	Kupferband od. Bleimantel	Bleimantel	Kupferband,	Kupferband,	Expansionscheibe
Geschosslänge, <i>Kaliber</i>	2,5	2,85	2,65	2,5	2,3	2	3,5	3	3
Granate, <i>Ring</i>	Ring	à balles	Ring	Ring	Ring	einfach	Ring	Ring	einfach
Sprengladung, <i>gr.</i>	100	150	95	140	130	154	12,5	12,5	113
Querschnittsbelastung, <i>gr.</i>	97	118	84	96	97	87	137	126	105
Gewicht, <i>Kiloge.</i>	4,3	5,7	2,88	4,28	4,6	3,99	4,35	4	3,34
Srapnel, <i>Kammer</i>	Kammer	Kammer	Kammer	Kammer	Röhren	Kammer.	Kammer	Kammer	Kammer.
Sprengladung, <i>gr.</i>	55	80	44	50	10	38	30	30	14
Kugelladung, <i>gr.</i>	110	162	79	109	90	100	83	88	88
Gewicht, <i>Kiloge.</i>	15	15	13	13	—	12	12	11	11 und 8
Gewicht, <i>Kiloge.</i>	4,6	6,3	3,12	4,47	4,67	4,57	4,35	4,09	3,34
Kartätsche, <i>Kugelladung</i>	—	85	48	126	48	41	—	96	18
Gewicht, <i>Kiloge.</i>	—	44	43,6	23	44	74	—	25	28
Ladung, <i>Kiloge.</i>	400	5,6	3,148	4,1	3,34	3,96	—	3,28	3,17
Schusspatrone, <i>gr.</i>	7/11	7/14	7/8	1/14	1/8	1/12	384	384	680
Ladungsverhältniss, <i>gr.</i>	—	300	175	—	—	136	1/11	7/10	1/5
Wurfpatrone, <i>gr.</i>	—	200	—	—	—	77	—	192	—
Ballistische Angaben.									
Anfangsgeschwindigkeit der Granate, <i>Meter</i>	272	257	298	256	260	212	212	284	439
Lebensdauer d. Granate a. d. Mündung, <i>Min</i>	16	18,8	13	14	15,8	9,2	9,2	11,8	32,8
pro Kiloge. Schussgewicht, <i>Kilg. Met.</i>	154	119	145	146	156	92	92	188	181
Schussweite nach Schussstapel der Granate bis Mündung des Srapnels, <i>Grade</i>	3000	4300	3000	3000	3000	1500	1500	4200	3600
Elevation für 1000 m, <i>Grade</i>	3° 40'	4°	3° 17'	4° 24'	4° 24'	1° 10'	3° 36'	3° 36'	4° 24'
" 2000 m, <i>Grade</i>	8° 30'	9° 35'	8° 27'	10° 42'	10° 42'	—	8° 33'	8° 33'	7° 44'
" 3000 m, <i>Grade</i>	14° 10'	16° 45'	16° 56'	20° 24'	20° 24'	—	15° 24'	15° 24'	2° 38'
Einfallswinkel für 1000 m, <i>Grade</i>	4° 31'	5°	4° 14'	5° 18'	5° 18'	—	4° 40'	4° 40'	6° 56'
" 2000 m, <i>Grade</i>	10° 35'	11° 50'	11° 45'	14° 18'	14° 18'	—	11° 5'	11° 5'	12° 55'
" 3000 m, <i>Grade</i>	21° 10'	21° 10'	26° 35'	27° 42'	27° 42'	—	20°	20°	—
Belastung der Tragthiere.									
Gewicht des Sattels samt Zubehör, <i>Kiloge.</i>	30	37; 36; 29	30; 40	—	52-54	16-18	16-18	16-18	33-41
Rohrtragthier, <i>Kiloge.</i>	154	143	133	145	156	101	98,3	116	132, 132
Laffetenragthier, <i>Kiloge.</i>	142	145	141	156	140	92	95,4; 43,4	116; 112	142, 137
Rädertragthier, <i>Kiloge.</i>	117	126	—	146	132	70	70	108	133
Munitionstragthier, <i>Kiloge.</i>	164; 174	145	120-150	170	184	98	—	118	160
Kriegsstand einer Batterie.									
Offiziere, <i>Kiloge.</i>	7	4	2	5	5	6	6	6	5
Mannschaft, <i>Kiloge.</i>	163	* 226	109	* 200	191	233+67	233+67	233+67	255
Reitpferde, <i>Kiloge.</i>	12	22	4	10	11	8	8	8	8
Tragthiere eventuel. Zugpferde, <i>Kiloge.</i>	71	86	63	86	70	133 (?)	133 (?)	203	138
Geschütze, <i>Kiloge.</i>	6	6	4	6	6	8	8	8	6
Munitionskisten, <i>Kiloge.</i>	60	46	56	78	60	112	136	128	75 (?)
Schusszahl Granaten, <i>Kiloge.</i>	240	420	192	156	300	336	444	320	144
Srapnel, <i>Kiloge.</i>	360	360	224	624	240	336	444	384	360
Kartätschen, <i>Kiloge.</i>	—	—	32	24	60	112	—	64	96
Total, <i>Kiloge.</i>	600	840	443	804	600	784	888	768	600

* inclusive Munitionssektion.

1) ohne Sattel und Laderung.

Die neuesten Konstruktionen.

Tabelle III.

Rohr.	Schnellfeuerkanonen.						Gebirgsgeschütze.									
	Hotchkiss 1889.			Krupp	Guisson	Kordensfeldt	Krupp	Franz.	de Bange	Cannet	Krupp	St. Chamond	Spanische Projektilkan.			
	37 mm	42 mm	47 mm	40 % L. 130	37 % L. 130	42 mm	6 % L. 1880	Lanlungkan.	80 % L. 1889.	1,5 % L. 1889.	7,5 % L. 1890.	1889 Kaliber	6 cm 1889	8 cm		
Kaliber, Metall, Konstruktion, Verschluss und Siderung,	Stahl Vertikalkal. Massiv	Stahl Horizontat. Massiv	Stahl Vertikalkal. Mantel	Eussstahl Vertikalkal.	Stahl Vertikalkal.	Stahl Mantel Block	Stahl Massiv Horiz. kal. Broadwill.	Stahl Scharauben- verschluss.	Stahl Ring Scharauben- Verschluss.	Stahl Mantel Scharauben- Verschluss.	Stahl Horizontat. keil.	Stahl zerlegbar Scharauben- de Bange.	Stahl Massiv Scharaubenverschluss mit Siderung Rege.	Stahl Massiv		
Länge, der Bohrung, des gezogenen Theiles, Züge Anzahl, Draht, Gewicht, Hintergewicht,	1167 139 627 12 6	1170 1065	2495 1240 20 8	1600	1129 18	1453	90	95	1200 24	1200 22	1529	951 123 20	1089 880 24	30 60-30 100 10		
Laffete.																
Konstruktion, Geleisweite, Lagerhöhe, Gestattet Elevation, Depression, Durchmesser eines Rades, Gewicht, Totalgewicht,	Stahl Pivot.	Gebirgslaffete.				Eisenrohrformiger Lafettenkörper m. Rohrtragee.	Schrieglaffete.							Stahl, mit Kolbenbremse		
Geschütz.	850				25 15									680 180 20 10 930 201		
Erfordert Fragthiere, Zul. Bedienung erforderlich, Mann	2	2	2	2	2	3 2							3			
Munition.																
Granate Gewicht, Sprengladung, Schrapnel Gewicht, Kugelhöhe, Kartätsche Gewicht, Kugelhöhe, Granatpatrone, Kartätschpatrone, Schussladung, Ladungsverhältnis,	0,455 22	0,880	1,075	0,800	0,450	1,134	2,34	2,7	6,0	5,2 à balles 5,2 135	4,3	5,6 einfach 5,6 à balles Preisangabe: 11,5 Kal. m. 17 kg. Spre. Ladg.	3,9 116 3,9 88 3,9 40	4,6 130 4,6 140 5,15 60		
Ballistische Angaben.																
Anfangsgeschwindigkeit, Lebenslänge Kopf d. Granate a. d. Mündung, pro Kilogr. Rohrgewicht, M. Kilg, Anzahl Schüsse pro Minute,	402 3,15 114 40	425 8,12 148 35	425 9,85 104 35	480 9,4 145 20	520 6,08 132 35-40 Mit Zylinder 8 Sek. + pro Schuss	457 11,4 151 34	300 10,14 119	346 16,5 114	250 19,3 184	305 24,6 246	296 19,2 192	305 26,5 214	291 17,8 247	300 21,12 211		